

31), wurde jedoch entgegen seinen Wünschen noch nicht in die FG aufgenommen. Vgl. 250700 K 1 u. 251100 K 1. — 8 S. Anm. 1. Das Werk enthält eine lateinische Widmung an die Organe der Stadt Schweidnitz (Bunzlau, 2. 1. 1626), Nachdichtungen der Klagegedichte, des 42. Psalms und der Verse des „Ceanthes, ex interpretatione Senecae, epist. CVII.“ und ein „Trost Liedt.“ von Opitz. S. *Opitz*, II.2, 751–776. An Augustus Buchner schrieb Opitz am 9. 6. 1626 aus Breslau: „Tu Germanicas nostras Musas strenue, ut video et recte juvare pergis. A me nihil interea prodiit præter Threnos Jeremiæ nostra poësi redditos.“ Abschrift, UB Basel: G² I, 18, 1, Bl. 156v. Vgl. *Opitz: Handschriften (Geiger)*, 34 u. *Reifferscheid*, Nr. 198, 6. — 9 Johann Barclayens *Argenis* Deutsch gemacht durch Martin Opitzen (Breßlaw 1626). Das Erscheinen dieses ins Deutsche übersetzten lateinischen Staatsromans kündigte Opitz Buchner am 9. 6. 1626 an: „Argenis typographo tradita est fere tota quæ prostabit nundinis auctumni.“ A. a. O. Das Werk kam u. a. wegen der Verzögerung des kaiserlichen Privilegs aber erst im Frühling 1627 heraus. S. *Opitz*, III.1, IXf.; Karl Friedrich Schmid: *John Barclays Argenis*. Berlin und Leipzig 1904, 77–79. Vgl. 260211 K 32. — 10 Zu Opitz' *Dacia antiqua* s. 250700 K 36 u. 260617 K 13. — 11 Unbekannt. Vgl. Kaspar Gottlieb Lindner: Umständliche Nachricht von des weltberühmten Schlesiens, Martin Opitz von Boberfeld, Leben, Tode und Schriften. 2 Tle. Hirschberg 1740–1741, I, 186: „Er [Opitz] war auch itzo Sinnes, nach Frankreich zu reisen, theils damit er dieses durch Krieg und Gelehrsamkeit blühende Reich besehen, theils die dasigen gelehrten Männer persönlich sprechen und verehren könnte. Ja es bothen sich bereits ein parr [!] schlesische Edelleute an, die er als Hofmeister dahin führen sollte. Allein das Schicksal hielt ihn zu grössern Dingen zurücke, zu denen er auch geschickt genug war.“ Lindner scheint sich auf den vorliegenden Brief zu stützen. — 12 Karl Hannibal Burggf. u. Herr zu Dohna, Frh. v. Wartenberg u. Bralin (1588–1633), Landvogt der Oberlausitz, kaiserl. Oberst, Rat u. Kammerpräsident in Schlesien, führte mit harten Maßnahmen die Anweisungen des Kaisers (Besteuerung und Gegenreformation) in Schlesien durch. Vgl. Anm. 6. *ADB* V, 309; *NDB* IV, 51; Hermann Palm: Beiträge zur Geschichte der deutschen Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts. Breslau 1877, 189–214. — 13 Caspar Barthen *Deutscher Phoenix* (Frankfurt am Mayn 1626). — 14 Opitz gestattet dem Werke seines ehemaligen Heidelberger Gastgebers Caspar v. Barth (1587–1658) nicht das Schicksal des Vogels Phoenix, der auf einem wohlduftenden Nest von Zimt und anderen Substanzen (Ov. met. 15, 397ff.: Kassien, Narde, Zimt und Myrrhen) stirbt, von der Sonne entzündet verbrennt und aus der Asche zu neuem Leben zurückkehrt. *Lact. Phoen.*, vgl. *Claudian. carm. min.* 27 (Phoenix). Über das gespannte Verhältnis zwischen Barth und Opitz vgl. 250510 K 11. — 15 Opitz kam im Mai 1622 nach Siebenbürgen und kehrte nach etwa einem Jahr in seine Heimat zurück. — 16 Suffenus, ein in seine eigenen Verse verliebter Dilettant. Nach *Catull. carm.* 22, 1ff.; vgl. 14, 19. — 17 Julius Wilhelm Zingref (1591–1635), der Herausgeber der ersten Werkausgabe des Dichters: *Martini Opicii. Teutsche Poemata vnd Aristarchvs Wieder die verachtung Teutscher Sprach, Item Verteutschung Danielis Heinsij Lobgesangs Iesu Christi, vnd Hymni in Bachum Sampt einem anhang Mehr auserleßener geticht anderer Teutscher Pöeten* (Straßburg 1624), in: *Opitz* II.1, 161–292. — 18 Matthias Bernegger nennt ihn am 1. 1. 1626 in einem Brief an Friedrich Monau in Breslau „opulentissimum sartorem“, erregt sich über diesen harten Gläubiger, wünscht ihm gar die Pest auf den Hals und fügt erklärend hinzu: „Nam reditum suis ut audio pollicitus est ad praeteritas nundinas autumnales.“ *Reifferscheid*, 830. Vgl. 323, Daniel Czepko an Christophorus Colerus (7. 5. 1628): „Fama et vita claudus ille Gradus, nebulonum eximius et nequam nequaquam e postremis, mecum fuit, et de quo nescio non flagitia, quae ipse patravit forsitan, dispersit, mendaciorum follis. Hac ipsa,